

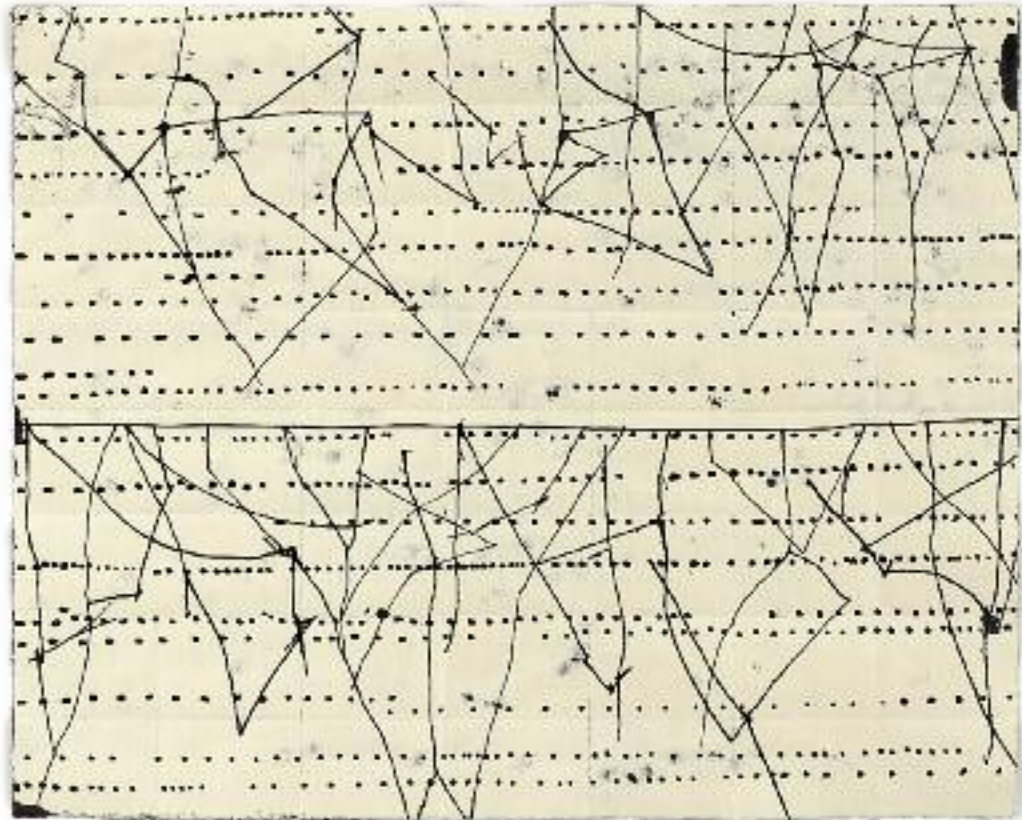
# HANNS SCHIMANSKY

Umprägung des Augenblicks

Zeichnungen und Faltungen  
2010–2020

bearbeitet von Sören Fischer

MICHAEL IMHOF VERLAG



o.T., 2013, Tusche, Faltung, 37 x 46 cm

## INHALT

6	Vorwort	Britta E. Buhlmann	25	Ausstellungsansichten
7	Grußwort	Bettina Bachem	31	Katalog
8	Ausstellungsansichten		64	Intuitive Action - Momentary events as an artistic strategy in the work of Hanns Schimansky Sören Fischer
12	Ahnungsvolles Tun - Augenblicksereignisse als künstlerische Strategie bei Hanns Schimansky Sören Fischer		73	Katalog
			92	Über den Künstler
			96	Impressum



o.T., 2000, Graphit, Faltung | Zeichnungen aus dem Zyklus „Mikrokanonisches Orchester“: o.T., 2005, Tusche, o.T., 2005, Tusche | o.T., 2008, Pigmentbrush auf eingestrichenem Papier | o.T., 1993, Tusche, Ölkreide



# AHNUNGSVOLLES TUN

## AUGENBLICKSEREIGNISSE ALS KÜNSTLERISCHE STRATEGIE BEI HANNS SCHIMANSKY

Sören Fischer

I

Wenn sich der Augenblick auf einer leeren Fläche manifestiert, hat Hanns Schimansky seine Zeichnungsräume betreten. Es sind Räume intuitiver Handlungen, durchströmt von subtilen Gefühlen der Vorahnung, belebt vom Wissen um die Unkalkulierbarkeit einer einmal in Bewegung gesetzten Aktion. Die Linie ist als minimale Ausdrucksform der Zeichnung Hanns Schimanskys eigentliche Sprache. Im Laufe seiner nunmehr über fünfzigjährigen künstlerischen Tätigkeit hat sie der 1949 in Bitterfeld geborene Künstler in den unterschiedlichsten Variationen anklingen lassen, durchgespielt, kraftvoll über die Papiere gespannt oder weich fließen lassen, ihrer Einfachheit stets neue Bedeutungen abgerungen. Durch seine unerschöpfliche und sich doch nie wiederholende tagtägliche Auseinandersetzung mit der Zeichnung, konnte er sich innerhalb der Gegenwartskunst eine charakterstarke, unverwechselbare Position erarbeiten.

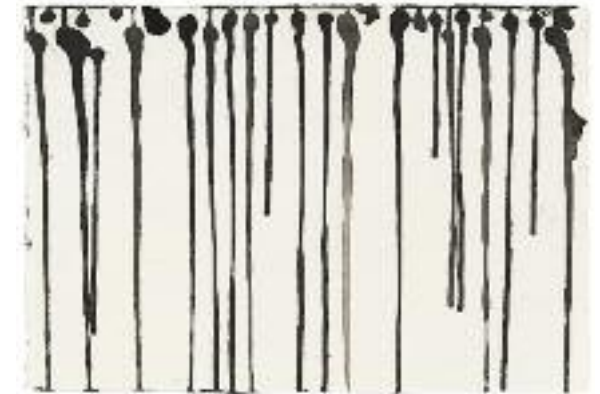
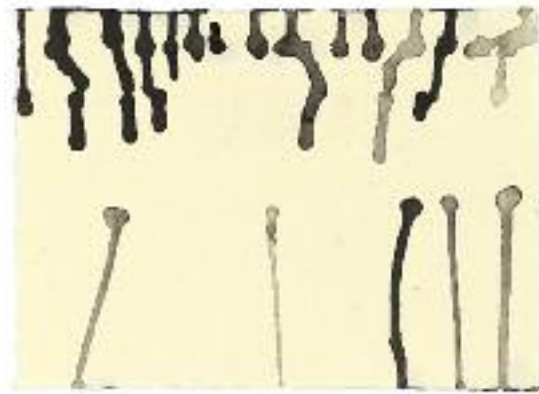
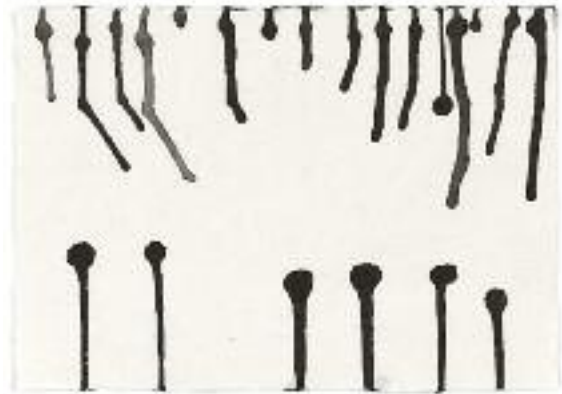
Entstanden ist ein von feinsten Linien und Strukturen, von Knicken und Faltungen, von farbigen Setzungen, von klecksig-schwarzen Farbverläufen, von mal hektischen, dann wieder poetisch-beruhigten Bewegungen durchzogenes Universum. Es ist die Welt eines Zeichners, für den die Offenheit der

Suche und das Bereitsein für jeden Einfluss, der sich beim Zeichnen bietet, von zentraler Bedeutung sind.

Hanns Schimansky, von 1998 bis 2015 Professor an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, ist ein Entdecker, ein mutig-minimalistischer Abenteurer im magischen Raum des Papiers: „Von Blatt zu Blatt lebt der Zeichner seine ständigen Entdeckungen unerwarteter, simpler Formen und Rhythmen aus – erst oft spontan auf der Vorderseite der Blätter, dann getrieben vom Zweifel bewusster eingesetzt auf der Rückseite. Mitunter scheint eine Seite auf der anderen durch und führt so zur Erweiterung des Schwingungsbereichs im jeweiligen Blatt“.<sup>1</sup>

Dabei ist es dem früheren Meisterschüler von Gerhard Kettner (1928–1993) an der Berliner Akademie der Künste wichtig, dass das Material, also der Bildträger Papier sowie die unterschiedlichen Zeichenmittel Pinsel, Feder und Bleistift, Tusche, Deck- und Acrylfarbe, bestimmenden Einfluss auf die Bildentwicklung ausüben, ja deren Ablauf im entscheidenden Maße vorgeben. Wie läuft die Feder über das Papier, welche Bewegungen stimulieren dessen faserig-raue oder gestrichen-glatte Oberflächen, was geschieht mit einer ursprünglichen Zeichnung, wenn diese durch das sachlich-behutsame Falten und Knicken des Papiers irreversible motivische wie





o.T., 2020, Tusche, 21 x 29 cm  
o.T., 2020, Tusche, 21 x 29 cm

o.T., 2020, Tusche, 21 x 29 cm  
o.T., 2020, Tusche, 21 x 29 cm

